

Homilie zu Jes 35,1-6a.10
3. Adventsonntag (Lesejahr A)
15.12.2007 Marienstift

Lesung aus Jesaja

35 ¹Die Wüste, die Öde sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen. ²Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr zuteil, die Pracht des Karmel und der Ebene Saron. Mein Volk wird die Herrlichkeit des Herrn schauen, die Pracht unseres Gottes. ³ So stärket nun die schlaffen Hände, festiget die schlotternden Knie! ⁴Sprecht zu den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht da euer Gott,

er kommt als der gute Richter, der alles zurechtrückt;
er selbst wird kommen, er wird euch erretten. ⁵Dann werden die Augen der Blinden aufgetan, die Ohren der Tauben öffnen sich. ⁶Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jubelt. ¹⁰Die vom Herrn Befreiten kehren heim, sie wohnen am Zion mit Jubel. Ewige Freude strahlt auf ihrem Gesicht, Wonne und Freude kehren ein. Kummer und Seufzen müssen entfliehen

Liebe Gemeinde,

das ist eine wunderbare Lesung. Aber natürlich haben wir dann gleich, nüchtern wie wir sind, die kritische Frage: Ist das nicht alles ein bisschen schöngefärbt? Kann es denn so schön werden?

Da lasst uns einmal ein bisschen zum Text gehen und hören: Also bei uns jetzt hier da ist zunächst die Rede von dem, was alle sehr wohl kennen, nämlich schlaffe Hände, schlotternde Knie, Verzagtheit. Blinde Augen heißt: keine Hoffnung mehr haben, kein Licht mehr sehen. Die Ohren werden taub: auf Trostwerte nicht mehr hören; ich mag sie hören, aber es stimmt ja doch nicht, das ist taub sein. Und der Lahme: entmutigt, keine Kraft mehr, und der Stumme, dem hat alles Leben auf Erden die Sprache verschlagen.

Wenn wir uns hier anschauen, ist das nicht übertrieben, das gibt es hier auf Erden unter uns und, mag sein, vielleicht sogar hier im Saal unter uns. Das ist doch tröstlich, daß der Jesaja zunächst einmal das bei uns anspricht: Er bekundet uns, ich kenne euch ja, ich kenne eure Mühsal, ich kenne eure Leiden, ich kenne eure Trostlosigkeiten. Und wir zusammen jetzt also kennen das mit ihm zusammen, Jesaja.

Und dann das nächste. Dann sagt er: Aber da gibt es Gott. Das muß man einmal wieder wie neu hören: Es gibt Gott! Was heißt denn das? Ein Grund der Hoffnung ist, ein Grund der Zuversicht. Es gibt Gott, blick auf den! Da heißt es dann, da dürfen schlaffe Hände nicht das Letzte sein und schlotternde Knie auch nicht, und Taubheit und Trostlosigkeit auch nicht und Stummheit, am Ende sein auch nicht. Nein, das kann nicht das Ende sein - wenn es Gott gibt für uns.

Was zwar nicht im Text steht, aber was wir alle wissen: Was ist denn der Weg zu ihm heraus aus unseren Nöten und Zuständen, was ist der Weg zu ihm? Die Antwort heißt in der Bibel: Vertrauen auf Gott, nur grad das. Wenn alles uns entgegenspricht, wegschieben, aber das Trauen auf Gott nach vorne schieben, und dann kann all die Mühsal um uns herum uns nicht mehr kaputt machen.

Und dann heißt es: Die da also nun ihre Augen aufrichten, denen - wunderbar - wird er ein guter Richter, der richtet all das Durcheinander ins Recht. Nicht wir bringen alles in Ordnung, er rückt es zurecht. Und dann wagt der zu sagen, da werdet ihr's erleben - noch immer im Blick auf eure Traurigkeiten - dann seid ihr wie eine Wüste, Öde, die blüht. Wohl Wüste, wohl Öde, aber verwandelt, die blüht, die jubelt. Dann wird sie herrlich wie im Altertum der Libanon, der ganz herrlich erscheint, und die Saronebene, so herrlich. Mein Volk wird herrlich

dastehen. Ein klarer Blick auf die Mühseligkeiten und Traurigkeiten, die leugnen wir nicht. Mit Gott, im Vertrauen auf ihn sind wir stärker, wir brauchen den Kopf nicht hängen lassen.

Dann werden unsere blinden Augen aufgetan, wir haben wieder eine Hoffnung, unsere tauben Ohren aufgetan, wir trauen wieder auf die Trostworte des Evangeliums, und unsere Zunge wagt wieder, fröhliche Lieder zu singen zum Lob Gottes. Mal überlegen: Das ist etwas, das ist doch etwas, daß wir inmitten der Traurigkeit der Welt, die wir alle kennen, fröhliche Lieder singen dürfen wieder mit Hoffnung und Zuversicht.

Und so sind wir Befreite, wir sind befreit aus Not, Sorge, die quälen uns nicht mehr, inmitten von all dem sind wir befreit. Wir kehren heim zu ihm, unserm Gott. Wir kommen mit Jubel - hier heißt es: zum Zion. Gemeint ist, wir kommen mit Jubel im Herzen hierher, da ist der Zion, da ist der Treffpunkt, da kommen wir zusammen, da bestärken wir uns einander in der Zuversicht, in der Hoffnung, im Glauben. Hierher, da ist der Zion, kommt mit Jubel zum Zion!

Und dann heißt es: Freude, ewige Freude bricht an auf unserm Gesicht. Es ist uns angesagt: Freude im Herzen strahlt auf im Gesicht, Wonne und Freude. Und wie so ein Nachschlag: Kummer und Seufzen müssen entfliehn. Die werden nicht geleugnet, es gibt sie, aber das andere ist stärker. Das ist die Botschaft dieser Lesung aus Isaias heute am Sonntag Gaudete.

Das haben wir jetzt gehört, nach Maßen werden wir es aufnehmen und einlassen, und es mag uns begleiten den ganzen Tag und die ganze Woche.